

# my

## JOURNAL

MOBILITY-JOURNAL 02/2017



**Mobility lanciert selbstfahrende Fahrzeuge** (S. 2-4)

**Grosser Fotowettbewerb zum Mobility-Jubiläum** (S. 7)

**Hotelcard: Übernachten zum halben Preis** (S. 5)

**mobility**  
car sharing



Arbeiten, surfen, faulenzeln: Es kommt die Zeit, da man getrost auf das Lenken eines Autos verzichten kann.

## Hände hoch, die Selbstfahrenden sind da!

Autonome Fahrzeuge, eine ferne Zukunftsvision? Von wegen! Bereits in wenigen Monaten rollen dank Mobility selbstfahrende Shuttles im öffentlichen Verkehr der Stadt Zug. Wir werfen einen genaueren Blick auf dieses innovative Projekt – und auf die Entwicklungen jenseits des helvetischen Tellerrands.

Industrialisierung und Technologisierung haben die letzten drei Jahrhunderte entscheidend geprägt. Sie brachten Dinge hervor, ohne die unser modernes Leben kaum mehr vorstellbar wäre. Oder könnten Sie auf Strassen-, Schienen- und Luftverkehr, Ihren Computer oder Ihr Mobiltelefon verzichten?

*«Wenn jemand weiss, wie man Fahrzeuge intelligent teilt, dann wir.»*

Patrick Marti, Geschäftsführer Mobility Genossenschaft

So selbstverständlich wir diese Dinge heutzutage nutzen, so schnell geht vergessen, dass ihnen zu Beginn bestenfalls Ungläubigkeit entgegenschlug. Kaiser Wilhelm II. war sich sicher, dass das Automobil bloss eine vorübergehende Erscheinung sei. «Ich glaube an das Pferd», liess er verlauten. In der langen Sicht ebenso falsch lag 1943 Thomas Watson (IBM-Vorsitzender) mit seiner Prognose, der Weltmarkt für Computer liege bei fünf Stück; und der Telekom-Chef spottete noch 1990: «Das Internet ist eine Spielerei für Computerfreaks. Wir sehen darin keine Zukunft.»

### Mobility sieht riesiges Potenzial

Zugegeben: Vorherzusehen, welche Innovationen dereinst die Welt verändern und welche sang- und klanglos wieder von der Bildfläche verschwinden, ist enorm schwierig. Ein Weg scheint jedoch vorgezeichnet: jener der autonomen Autos. «In der Schweiz wird es in nicht allzu ferner Zukunft völlig normal sein, per

Knopfdruck ein selbstfahrendes Fahrzeug zu bestellen und sich zum gewünschten Ziel chauffieren zu lassen», ist Mobility-Geschäftsführer Patrick Marti überzeugt. Gerade wenn diese Fahrzeuge als Sammeltaxis eingesetzt werden, eröffnen sich dem Konzept des Carsharings neue Dimensionen. Entsprechend gross sei Mobilitys Interesse an der Technologie, erklärt Marti. «Wir wollen in der Schweiz die Vorreiterrolle einnehmen und verschiedene Pilotprojekte vorantreiben. Denn wenn jemand weiss, wie man Fahrzeuge intelligent teilt, dann wir.»

### Zwei Shuttles im Stadtverkehr von Zug

Ein erster Meilenstein ist das Pilotprojekt in der Stadt Zug, das die Genossenschaft kürzlich mit verschiedenen Partnern, darunter der SBB, lanciert hat. Ab Sommer dieses Jahres werden zwei selbstfahrende Shuttles im bestehenden Verkehrs- und ÖV-Netz unterwegs sein – ein Novum in der Schweiz. Die elektrisch betriebenen Kleinbusse namens «Olli» sind mit modernen Sensoren und Kameras ausgestattet, die blitzschnell verschiedene Parameter wie Abstand, Geschwindigkeit oder Bewegungen im Umfeld erfassen. Um den bis zu acht Fahrgästen grösstmögliche Sicherheit zu garantieren, ist stets eine Begleitperson mit an Bord, die im Notfall manuell eingreifen kann. «Das zweijährige Projekt erlaubt uns, zu lernen und alltagsnahe Erfahrungen zu sammeln. Insbesondere möchten wir herausfinden, was es an Hardware, Infrastruktur und digitaler Integration braucht, um solch ein Angebot erfolgreich zu betreiben», erklärt Marti.

Dabei kämen verschiedene Modelle zum Einsatz: Während zum Start fixe Haltestellen eingeplant sind, sollen die Fahrzeuge schlussendlich genau da hinfahren, wo sich der Fahrgast gerade befindet – eine Art Abholservice also.

#### Die Hersteller im Wettlauf

Produziert wird der Olli von der Berliner Firma LocalMotors, welche natürlich längst nicht die einzige Herstellerin ist, die auf autonome Fahrzeuge setzt. Inspiriert von Pionier Google wittern fast alle Marken – egal ob VW, BMW, Renault, Mercedes, Toyota,

*Studien zeigen, dass es dank selbstfahrenden Fahrzeugen über 80% der städtischen Privatautos nicht mehr bräuchte.*

Porsche oder Tesla – das grosse Geschäft und investieren, was das Zeug hält. Während die meisten ihre Projekte im Geheimen vorantreiben, geben sich andere, beispielsweise Volvo, offensiver. Noch dieses Jahr will das schwedische Unternehmen 100 selbstfahrende Autos im alltäglichen Pendlerverkehr Göteborgs einsetzen, derweil die Japaner die Serienreife von autonomen Autos auf die Olympischen Spiele 2020 hin planen. Wer übrigens denkt, dass die Mobilität der Zukunft ausschliesslich am Boden

stattfindet, sieht sich getäuscht: Voraussichtlich ab Sommer dürfen selbstfliegende Personen-Drohnen durch die Lüfte Dubais.

#### Eine Chance für die Umwelt ...

Klar, autonome Gefährte werden die Strassen nicht von heute auf morgen erobern. Was aber, wenn sie dereinst flächendeckend im Einsatz stehen? Das Internationale Transportforum der OECD hat anhand der Stadt Lissabon verschiedene Szenarien simuliert und kennt die Antwort: Ein Zehntel aller Stadtautos würde ausreichen, um die heutige Mobilität der Einwohner sicherzustellen. Zu ähnlichen Resultaten gelangen amerikanische Studien – und schlussfolgern, dass es so deutlich weniger Verkehr und Staus gäbe und die Umweltbelastung eklatant gesenkt werden könnte.

#### ... und für die Reisenden

Auch Passagiere profitieren. Zeitlich, weil sie sich anderen Dingen widmen können als dem Lenken; monetär, da der Fahrpreis mit anderen Passagieren geteilt werden kann und da ein eigenes Auto für viele überflüssig werden dürfte; und sicherheitstechnisch, weil selbstfahrende Autos ständig miteinander kommunizieren und Gefahren frühzeitig erkennen. Die Wirtschaftsberatung Oliver Wyman rechnet vor, dass sie zehnmal seltener in Unfälle verwickelt sein werden als personengesteuerte. Gute Gründe, sich auf diese technologische Innovation zu freuen, oder? Wir von Mobility tun es auf jeden Fall.



**Patrick Marti**  
Geschäftsführer  
Mobility Genossenschaft

## Selbstfahrend? Selbstverständlich!

Liebe Kundinnen und Kunden

Es ist so weit: Mit dem Pilotprojekt in Zug unternimmt Mobility einen ersten innovativen Schritt, um selbstfahrende Fahrzeuge auf die Schweizer Strassen zu bringen. Für uns ein grosser Moment!

Schliesslich will sich unsere Genossenschaft zum grössten nationalen Anbieter für individuelle Mobilitätsdienstleistungen entwickeln. Autonome Autos sind dabei ein wichtiges Geschäftsfeld, in dem es ganz vorne mitzumischen gilt, denn wir sind überzeugt, dass sie in nicht allzu ferner Zukunft Carsharing im grossen Stil ermöglichen werden.

Wenn ich mir vor Augen führe, welche Potenziale damit einhergehen – weniger Verkehr, Unfälle und vor allem Umweltbelastung – hüpfert mein Herz. Umso mehr, als dass wir unserer Unternehmensmission einen weiteren Schritt näher kommen: künftigen Generationen

grenzenlose Mobilität in einer lebensfreundlichen Welt zu bieten.

Ins Pilotprojekt Zug bringen wir unsere grössten Stärken ein: Carsharing-Know-how, Fahrzeugbeschaffung, Angebotskonzeption und Versicherungslösungen. Zusammen mit unseren Partnern freuen wir uns auf die Mobilität der Zukunft – mit Ihnen an unserer Seite.

Danke für Ihre Treue,

Patrick Marti



ASTRA-Chef Jürg Röhli freut sich auf autonome Autos.

## «Die Unfallzahlen werden massiv sinken»

Wer selbstfahrende Fahrzeuge auf die Strasse bringen will, braucht grünes Licht vom Bundesamt für Strassen ASTRA. Direktor Jürg Röhli erklärt die Bedingungen und wie er das Potenzial der neuen Technologie einschätzt.

### Roboterautos auf den Strassen: Fluch oder Segen?

Ein Segen. In der Schweiz haben wir mit Privatautos nämlich ein Effizienzproblem: Sie sind schlecht ausgelastet und stehen die meiste Zeit ungenutzt herum. Selbstfahrende Fahrzeuge hingegen haben grosses Potenzial. Erstens können sie miteinander kommunizie-

sche Leitlinien für die Programmierung der Fahrsysteme festzulegen. In Deutschland ist das in Planung, wird aber kontrovers diskutiert. Denkbar ist auch, dass wir an den bestehenden Regelungen festhalten und die wenigen Zwischenfälle durch Gerichte beurteilen lassen – genau so, wie das heute bereits bei schwerwiegenden Unfällen passiert.

### «International sind wir voll auf Augenhöhe.»

Jürg Röhli, Direktor ASTRA

ren, näher aufschliessen und Verkehrsbehinderungen vorhersehen und umgehen. Das macht den Verkehr flüssiger. Zweitens werden sie völlig neue Angebote ermöglichen, beispielsweise fahrerlose Busse, die noch besser auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind. Und drittens kann dank einer leichteren Bauweise der Fahrzeuge erheblich Energie gespart werden.

### Das müssen Sie erklären.

Über 90% aller Verkehrsunfälle sind auf menschliches Versagen zurückzuführen. Bei selbstfahrenden Fahrzeugen fällt dieses Risiko weg. Klar gibt es nie die totale Sicherheit, aber die Unfallzahlen werden massiv sinken. Dies erlaubt, Autos leichter zu bauen und den Treibstoffverbrauch zu senken.

### Kommt es ausnahmsweise trotzdem zu einer Unfallsituation, obliegt einer Maschine die Verhaltensentscheidung. Wie wollen Sie das regeln?

Mit dieser Frage beschäftigen wir uns natürlich, aber es gibt noch keine Antwort. Eine Möglichkeit wäre, ethi-

### Zurück zum Stand heute: Was halten Sie vom Pilotprojekt in Zug, das Mobility mitlanciert?

Das ist beste Werbung für den Technologiestandort Schweiz. International sind wir damit voll auf Augenhöhe. Das ASTRA sorgt dafür, dass die nötigen technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden und gibt die Spielregeln vor.

### Wie lauten diese Spielregeln genau?

Automatisierte Fahrzeuge müssen die gleichen Anforderungen erfüllen wie herkömmliche Autos – egal, ob das nun Geschwindigkeiten betrifft oder technische Komponenten wie Bremsen. Alles, was ihnen fehlt, muss kompensiert werden, beispielsweise das Steuerrad durch eine Begleitperson, die im Notfall eingreift. Zudem müssen die Betreiber unter anderem eine Funkkonzession einholen und ein Sicherheitskonzept vorlegen.

### Ergo sind noch keine vollautomatisierten Fahrzeuge erlaubt.

Richtig, hierfür braucht es eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes. Wir sind aktuell daran, eine entsprechende Vorlage zu erarbeiten. Wir werden bis Anfang nächstes Jahr konkrete Vorschläge zur Diskussion stellen.



Die Hotelcard: Ein neuer Mehrwert für Mobility-Kunden.

## Gratis bei Mobility: Das Hotel-Halbtax

Übernachtungen zum halben Preis? Für Mobility-Genossenschafter und -Jahresabonnenten ab sofort ein selbstverständlicher Standard: Die Genossenschaft schenkt ihnen die Hotelcard – kostenfrei, dauerhaft und unverbindlich!

Wir passieren sattgrüne Wiesen, mächtige Berggipfel, tiefe Täler. Schmausen Steinpilzrisotto zu Mittag. Strecken unsere Hände vergnügt in den Fahrtwind. Es geht gegen Italien zu. Prickelnde Vorfreude, Feriengefühle. Ein schickes, kleines Hotel taucht auf. Unser Hotel. Wir checken ein, zücken die Mobility-Card. Und wie von Zauberhand purzelt der Zimmerpreis um die Hälfte. Besser geht es nicht!

### Buchen mit der Mobility-Nummer

Dass dies möglich ist, hat mit Mobilitys Bestreben zu tun, ihren Kunden nicht nur das beste Carsharing-Angebot bereitzustellen, sondern auch vielfältige andere Vorteile zu verschaffen. Das fängt an bei verbilligten Car-Rental-Preisen, geht über das Sammeln von Cumulus-

zum exklusiven Luxushotel. Die Hoteliers haben ihrerseits den Vorteil, ihre Zimmer gerade in der Nebensaison besser auslasten zu können. Durchschnittlich steht an 75 Prozent aller Tage mindestens eines im Angebot.

### Kein Datenaustausch seitens Mobility

Hotelcard verfügt lediglich über Mobility-Nummern, jedoch nicht über Daten unserer Kunden. Die Identifikation erfolgt bei der Hotelbuchung, bei der Sie aktiv Mobility-Nummer plus Personalien angeben.

### So funktioniert's

- Das Angebot gilt ausschliesslich für Privat-Kunden (Genossenschafter, Jahresabonnenten).
- Finden Sie Ihr Hotel auf [www.hotelcard.ch](http://www.hotelcard.ch).
- Geben Sie bei der Buchung Ihre Mobility-Nummer an.
- Weisen Sie Ihre Mobility-Karte (oder Ihre Fremdkarte mit Mobility-Etikette) bei Ankunft im Hotel vor.

Wir wünschen Ihnen beste Erholung und erlebnisreiche Ferien!

### Über 650 Hotels warten auf Ihre Buchung.

Punkten und hört auf bei Spezialkonditionen für TCS-Kurse. Die Vorzüge der Hotelcard jedoch sind einmalig: Über 650 Hotels in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien lassen sich damit zum halben Preis reservieren. Der Clou: Es reicht, wenn Sie beim Buchen über die Hotelcard-Website Ihre Mobility-Nummer angeben – die physische Hotelcard brauchen Sie gar nicht erst. Ausserdem entfallen für Sie die CHF 99, die diese Dienstleistung im Normalfall jährlich kosten würde.

### Eine hohe, aber keine garantierte Verfügbarkeit

Die Variabilität an Hotels, die zur Auswahl stehen, nimmt stetig zu und reicht von der einfachen Herberge bis hin

### Gewinnen Sie ein Traumwochenende im Schloss Münchenwiler!

Mobility verlost zwei unvergessliche Nächte im edlen Schlosshotel Münchenwiler. Senden Sie ganz einfach eine E-Mail samt Mobility-Nummer und Adresse an [marketing@mobility.ch](mailto:marketing@mobility.ch), Betreff: «Mobility, schick mich in die Ferien!» Einsendeschluss ist der 25. Juni 2017, Teilnahmebedingungen siehe [www.mobility.ch/](http://www.mobility.ch/) teilnahmebedingungen.



Journalist Stephan Hille in seinem geliebten C3.

## «Ich sehe mich als Geschichtenerzähler»

In Stephan Hille pochen drei Herzen: ein deutsches, ein helvetisches und ein russisches. Der Print-, TV- und Video-Journalist über Schicksalswendungen, Minsker Essig und rote Pässe.

**In Ihrem E-Mail-Disclaimer steht: «Wo ein Hille, ist auch ein Weg». Ein witziges Wortspiel.**

Ich sehe darin weniger ein Wortspiel als das Credo meiner Arbeit. Ich möchte damit auch meinen Auftraggebern signalisieren: Für eine Geschichte gebe ich alles.

**Geschafft haben Sie auch den Studienabschluss in «Russian & Post-Soviet Studies». Wie kamen Sie denn auf ein solch aussergewöhnliches Fachgebiet?**

Ich wollte schon immer Journalist werden, ohne jedoch Journalismus studieren zu müssen. Eine Spezialisierung fand ich spannender. Meine Begeisterung für Russland entfachte sich einerseits an den legendären Fernsehbeiträgen Gerd Ruges, der über Gorbatschow und die Perestroika berichtete. Andererseits nahm ich als Zivildienstler an einem Kulturaustausch in Minsk teil, also in der damaligen Sowjetunion. Ich verstand

*«Menschen, ihre Träume und Schicksale berühren mich.»*

Stephan Hille

kein Wort Russisch. So kam es, dass ich vor lauter Durst fälschlicherweise aus einer Flasche Essig trank. Ein guter Grund mehr, die Sprache zu lernen.

**Ihre Mühen zahlten sich aus: Sie wurden 2000 von der «Weltwoche» als Korrespondent nach Moskau geschickt.**

Und bereits wenige Monate später entlassen, weil Roger Köppel das Ruder übernahm und die Zeitschrift nach rechts rückte. Zuerst war es ein Schock, aber

heute bin ich ihm dankbar. Ansonsten wäre ich wohl nie beim Fernsehen gelandet – und hätte kaum sieben Jahre in Moskau verbracht.

**Heute wohnen Sie mit Ihrer Frau in Zürich und sind freischaffend. Weshalb dieser Bruch?**

Ich schätze Abwechslung und geniesse es, nicht mehr über Tagespolitik zu berichten, sondern über Menschen, deren Träume und Schicksale. Ich sehe mich als Geschichtenerzähler. Beispielsweise in meinem Film «Ueli Maurers Pommes-Frites-Automat». Er handelt von der wahren Geschichte eines Kartoffelbauers, der unbeirrt und entgegen allen Widerständen seine Geschäftsidee umsetzt. So etwas berührt mich.

**Apropos Widerstände: Fühlen Sie als Deutscher solche in der Schweiz?**

Wissen Sie was? Seit kurzem hat Ihr Land einen Schweizer mehr, aber keinen Deutschen weniger (*lacht*). Ich besitze den roten Pass. Aber um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ich fühle mich pudelwohl hier, empfinde die Schweizer als offen. Jeder Deutsche, der jammert, er finde keinen Anschluss, soll sich zuerst selber hinterfragen.

**Wie kamen Sie eigentlich auf Mobility?**

Mein eigenes Auto blieb auf dem Weg zu einer Beerdigung liegen. Da dachte ich: Es muss doch eine bessere Lösung geben. Diese habe ich in Mobility gefunden. Es ist toll, dass ich mich um nichts kümmern muss. Ausserdem habe ich mein Lieblingsauto, den C3, praktisch vor der Nase. Dass den ja niemand anderes bucht ...



Mobility im Wandel der Zeit: Reservationslisten haben Apps Platz gemacht.

## Happy Birthday: Mobility wird knackige 20

Aus den Kinderschuhen ist sie längst entwachsen, die lehrreichen Jugendjahre hat sie hinter sich: Mobility ist heute eine junge, selbstbewusste Erwachsene mit grossen Zukunftsplänen.

«Ja, ich will!» Als sich vor zwei Jahrzehnten die beiden regionalen Carsharing-Genossenschaften ATG und ShareCom den ewigen Eid schworen und zur Mobility Genossenschaft verschmolzen, ahnte wohl kaum jemand, dass dieses neue Unternehmen der Vorreiter

*Letztes Jahr liefen 2.8 Millionen Reservationsbewegungen durch die Mobility-Systeme.*

der heute boomenden Sharing Economy werden würde. Standen damals 17'400 Kunden und 760 Fahrzeuge zu Buche, sind es derzeit 131'000 Kunden und das Vierfache an Fahrzeugen – Tendenz stetig steigend. Gerade junge Menschen, unter denen das eigene Auto immer weniger als Statussymbol gilt, pilgern in Scharen zu Mobility.

### Vom Bleistift zur App

All die genannten Zahlen lassen sich in einer einzigen vereinen: 2.8 Millionen Reservationsbewegungen flossen im vergangenen Jahr durch die Mobility-Systeme. Um solche Mengen zuverlässig und schnell zu verarbeiten, treibt Mobility seit jeher die Digitalisierung voran. Einfach auf das Handy-Display getippt und schon ist das Mobility-Auto reserviert. Karten öffnen die Autos, gezahlt wird nutzungsgerecht nach Kilometern und Stunden – beides Informationen, welche der Bordcomputer automatisch dem Buchungssystem meldet. «Früher war das ganz anders, vor allem vor der Mobility-Gründung», erinnert sich Josef Willi, Operations Manager bei Mobility. «Bis 1993 waren keine telefonischen Reservations möglich. Deshalb mussten unsere Kun-

den ihre Reservations von Hand in Listen erfassen und die gefahrenen Kilometer ins Bordbuch eintragen. Die Autoschlüssel hingen im Schlüsselkasten an der Hauswand, für die wiederum separate Schlüssel nötig waren. Das war wirklich aufwendig», weiss der dienstälteste Mitarbeitende. Zudem, lächelt er, könne er sich noch gut an die damaligen Automodelle erinnern. «Unsere Kunden tuckerten mit Opel Kadetts durch die Gegend. Kein Vergleich zu den Smarts, Audis oder Elektrofahrzeugen, die wir heute anbieten.»

### Von Zweirädern und Mitfahrgelegenheiten

Seit ihrer Gründung entwickelt sich Mobility stetig weiter. Auch die Ideen für die Zukunft klingen vielversprechend: Nicht nur setzt die Genossenschaft auf Catch a Car sowie selbstfahrende Fahrzeuge, sondern macht sich auch Gedanken zu anderen Formen geteilter Mobilität, darunter zu Zweirad-Sharing (Velos oder Motorfahrräder) und zu Mitfahrgelegenheiten. Wir freuen uns auf 20 weitere erfolgreiche Jahre!

**Grosser Fotowettbewerb: iPhone 7 RED, IKEA-, RailAway-Gutscheine und Fahrtengutschriften gewinnen!**

Wie gratulieren Sie Mobility zu ihrem 20. Geburtstag? Posten Sie ein Bild unter dem entsprechenden Beitrag auf [www.mobility.ch/](http://www.mobility.ch/) facebook oder schicken Sie es per E-Mail an [marketing@mobility.ch](mailto:marketing@mobility.ch). Mehr Infos und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter

**[www.mobility.ch/jubilaem](http://www.mobility.ch/jubilaem)**. Viel Spass und Erfolg!

### Mobility-Sommeraktion: Ab in die Ferien

In der Sommerferienzeit vom 24. Juni bis 27. August 2017 sparen Sie 30% auf dem Stundentarif, wenn Sie ein Mobility-Fahrzeug für eine Dauer von mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen reservieren. So funktioniert's:

- Reservationen mit dem Rabatt-Code 2017SUMMER über das Mobility-Kundenportal, die App oder über das 24h-Dienstleistungszentrum 0848 824 812 tätigen.
- Die Reservation muss mindestens 72 Stunden (3 Tage) dauern, vollständig in der Periode vom 24. Juni bis 27. August 2017 liegen und kann nicht mit anderen Promotionen kumuliert werden.
- Gültig für alle Privatkunden (ausgeschlossen: Click & Drive- und Businesskunden).

### Mobility weiterempfehlen, Fahrtengutschrift einstecken

Sie sind begeisterter Mobility-Kunde? Und kennen Leute in Ihrem Umfeld, die das in Zukunft ebenfalls werden könnten? Dann empfehlen Sie unser Angebot weiter und erhalten Sie im Gegenzug eine Fahrtengutschrift im Wert von CHF 25! Mehr Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter [www.mobility.ch/kunden\\_werben\\_kunden](http://www.mobility.ch/kunden_werben_kunden).

### Inside Mobility: Fragen Sie unseren Leiter Strategische Projekte

Welche Auswirkungen hat Carsharing auf Verkehr und Umwelt? Welche Mobilitätsbereiche möchte Mobility künftig abdecken? Solche und ähnliche Fragen beantwortet Ihnen Christoph Zeier, Leiter Strategische Projekte, online am 30. Mai 2017 ab 9 Uhr. Schicken Sie Ihre Frage vorgängig unter [www.mobility.ch/inside](http://www.mobility.ch/inside) ein.

### Neue Standorte

Von Februar bis April 2017 hat Mobility folgende Standorte eröffnet:

|              |  |
|--------------|--|
| Bern         | Wander/Weissenbühlweg                      |
| Biel/Bienne  | Kontrollstrasse/Rue du Contrôle            |
| Eschlikon    | Gemeindehaus                               |
| Genève       | Place du Rhône                             |
| Genève       | Plantamour                                 |
| Givisiez     | Route du Mont-Carmel                       |
| Luzern       | Trüllhofstrasse                            |
| Luzern       | Maihofmatte                                |
| Lyss         | Busswilstrasse                             |
| Spiez        | Grueb                                      |
| Troinex      | Mairie                                     |
| Uster        | Stadthaus                                  |
| Wädenswil    | Reidbach/ZHAW                              |
| Wiesendangen | Gemeindehaus                               |
| Zürich       | Landoltstrasse                             |
| Zürich       | Museum für Gestaltung/<br>Reishauerstrasse |
| Zürich       | Tièchestrass                               |



Jedes Jahr ein neues Cabrio-Modell bei Mobility: Nun ist der Audi A3 an der Reihe.

## Den müssen Sie gefahren haben!

Es ist Zeit! Zeit für wehende Haare im lauen Sommerwind, für neidische Blicke, für romantische Fahrten in kitschige Sonnenuntergänge. Und wer könnte Ihnen für dies ein besserer Begleiter sein als das Audi A3 Cabrio? Gleich 30 dieser eleganten, kräftigen Burschen stehen von Ostern bis Oktober für eine Spritztour bereit. Sie garantieren Ihnen nicht nur jede Menge Fahrspass, sondern auch unschlagbaren Komfort. Navigationssystem, DAB+, Klimaautoma-

tik und Parksensoren lassen keine Wünsche offen. Das Verdeck lässt sich ganz einfach per Knopfdruck öffnen. Stationiert sind die Fahrzeuge in Bahnhofnähe der folgenden Städte: Aarau, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuenburg, Olten, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thun, Uster, Winterthur, Zug und Zürich. Buchen Sie jetzt!



Der SwissPass öffnet neu auch die Türen von Catch-Cars.

## SwissPass: Schlüssel zu Catch a Car

Der SwissPass vereint verschiedenste (Verkehrs-)Dienstleistungen unter einem Dach, darunter Abos von Mobility, der SBB und von verschiedenen Skigebieten. Neu dient die rote Chipkarte auch als Schlüssel zu allen Fahrzeugen von Catch a Car, dem ersten stationsunabhängigen Carsharing-Angebot der Schweiz. Bei Catch a Car orten Sie Autos online und in Echtzeit. Nach der Fahrt von A nach B stellen Sie sie ganz einfach wieder auf öffentlichen

Parkplätzen ab. Derzeit ist Catch a Car mit 120 Benzinfahrzeugen in Basel und mit 100 Biogas-Autos in Genf präsent. Übrigens: In Genf ist das Geschäftsgebiet erst kürzlich auf den Flughafen ausgeweitet worden, wo Ihnen fünf fixe Parkplätze zur Verfügung stehen. So erreichen Sie Ihre Flüge jederzeit bequem und stressfrei. Mobility-Kunden profitieren jederzeit von einer reduzierten Registrierungsgebühr von CHF 15. [www.catch-a-car.ch](http://www.catch-a-car.ch)

#### Herausgeberin/Redaktion

Mobility Genossenschaft  
Gütschstrasse 2, Postfach  
6000 Luzern 7  
[www.mobility.ch](http://www.mobility.ch)

#### Übersetzung

Apostroph AG, Luzern

#### Korrektur

typo viva, Ebikon

#### Fotos

Alfons Gut, Volvo Cars, SBB,  
Keystone, Gian Vaitl

#### Druck

Binkert Buag AG, Laufenburg

#### Papier

Balance Pure, 100% Recycling, FSC

#### Auflage

27'000 Ex. Deutsch  
4'000 Ex. Französisch